

Es gilt das gesprochene Wort

**Rede von LWL-Schuldezernent Hans Meyer zur Ausstellungseröffnung am
11.06.2012**

Liebe Schülerinnen und Schüler unseres LWL-Berufskollegs Soest,
sehr geehrter Herr Wenker,
sehr geehrte Frau Norpoth,
sehr geehrter Herr Dingerdissen als Vorsitzender des LWL-Schulausschusses,
liebe Gäste.

Ich heiße Sie alle ganz herzlich **zur Eröffnung der Kunstaussstellung der Schülerinnen und Schüler unseres LWL-Berufskollegs Soest** hier in der Bürgerhalle unseres LWL-Landeshauses willkommen.

In dieser Bürgerhalle ist der Ort, an dem der LWL oftmals **wichtige, schöne**, vor allem aber **beeindruckende** Leistungen und Arbeitsergebnisse aus seinen vielen Einrichtungen in Westfalen-Lippe präsentiert, seine große Aufgabenvielfalt der Öffentlichkeit zugänglich macht, aber auch seine Wertschätzung gegenüber den Leistungen der Menschen mit Handicaps zeigt.

Ich finde, gerade auch vor dem Hintergrund der derzeitigen Inklusionsdebatte, könnte es kein schöneres Beispiel für das Leistungsspektrum und die Angebotsvielfalt unserer Schulen geben, als die heutige Ausstellung.

Persönlich gestatte ich mir noch die Anmerkung, dass ich mich über den heutigen Tag ganz besonders freue und gerne die Begrüßung für Herrn Dr. Kirsch übernommen habe, der leider heute kurzfristig wegen anderweitiger dienstlicher Verpflichtungen absagen musste.

Ich darf Ihnen allen seine herzlichsten Grüße ausrichten.

So fand vor etwa einem Jahr der „**Tag der offenen Tür**“ im Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte in Soest statt.

Ich besuchte damals das Berufskolleg, lief dort die Treppen hoch und runter, von Raum zu Raum – wurde eingespannt u.a. für gymnastische Übungen -, ansonsten hatte ich den üblichen Tunnelblick, will heißen, mir fiel nichts auf.

Als ich gerade gehen wollte, wurde ich von der Kunstlehrerin Frau Norpoth – eine alte Freundin der Familie – gefragt, ob ich denn auch die Kunstwerke ihrer Schülerinnen und Schüler, etwa am Treppenaufgang an den Wänden gesehen hätte.

Verschämt musste ich gestehen: Nein, sie waren mir nicht aufgefallen.

So begann dann – zugegeben zunächst nicht ganz freiwillig – die Führung, die mich von Bild zu Bild, von Kunstwerk zu Kunstwerk immer mehr begeisterte.

Mir war sehr schnell klar, das musste eine Ausstellung in der Bürgerhalle werden.

Und wie das dann häufig so ist, Herr Meyer hat eine Idee, umsetzen und arbeiten müssen aber die anderen.

So war es dann auch hier und ich möchte daher schon an dieser Stelle all denen danken, die dafür verantwortlich sind, dass wir heute die Eröffnung dieser wunderbaren Ausstellung feiern können.

An erster Stelle **Frau Norpoth**, die nicht nur die pädagogische Verantwortung trägt, sondern auch noch die Bilder selbst gerahmt und in der letzten Woche nach einem selbst vermessenen Raumplan persönlich aufgehängt und beschriftet hat,

Herrn Wenker, der als Schulleiter die notwendige Unterstützung gab,

Frau Korte, die die Ausstellung auf Seiten des LWL begleitet und unterstützt hat und die auch für den wunderbaren Flyer verantwortlich ist (das Originalbild „der Geiger David Garret“ sehen wir dort).

Den Hausmeistern, die hier vor Ort alles freundlich, zuvorkommend und mit großem Einsatz geregelt haben und

natürlich **den jungen Künstlerinnen und Künstlern**, ohne die wir heute nicht hier wären.

Sie finden sie übrigens dort links an der Wand mit **Andy-Warhol-ähnlichen Gesichtern**. Vielleicht erkennen Sie den einen / die eine ja wieder (muss aber bei Kunst nicht unbedingt sein).

Ihnen / euch allen nochmals meinen herzlichen Dank.

Liebe Schülerinnen, liebe Schüler,
liebe Gäste,

gestatten Sie mir aber noch ein paar Sätze dazu zu sagen, **was** diese Ausstellung zu etwas ganz Besonderem, ja einem einmaligen Erlebnis, macht.

Wir alle wissen, der Mensch erlebt seine Umwelt und das, was seine Ausdruckskraft ausmacht, durch seine Sinne.

Zunächst durch den **Tastsinn**, den sogar schon ein ungeborenes Kind zur Erkundung seiner Umgebung nutzt.

Das **Hören** ist dann Voraussetzung für das Erlernen von Sprache und für die Orientierung im Raum und über das **Sehen** nimmt der Mensch in unserer sehr stark durch Schrift und Bild geprägten Gesellschaft einen Großteil seiner Umwelt wahr (ca. 80 Prozent der Informationen werden über die Augen aufgenommen).

Ist die Sehfähigkeit eingeschränkt oder gar nicht vorhanden, muss er dies kompensieren.

Die Orientierung erfolgt in erster Linie anhand des Tast- und Hörsinns, Sinne, die bei sehbehinderten und blinden Menschen bekanntlich besonders gut ausgebildet sind.

Aus diesem Grunde war auch jahrhundertlang die Musik der Bereich, in dem blinde Künstler als Musiker, Komponisten oder Klavierstimmer gesellschaftlich respektiert wurden und Anerkennung fanden.

Erst seit den 1990er Jahren machen eine Reihe blinder und sehbehinderter Künstler auch aus dem Bereich der bildenden Kunst auf sich aufmerksam.

Ihre Werke zeigen ebenso wie die hier in der Bürgerhalle gezeigten, dass das Sehen offensichtlich nicht immer das Entscheidende ist.

Trotzdem fragen wir als Sehende uns:

- Wie ist das, was wir hier in der Bürgerhalle sehen, eigentlich möglich gewesen, also wie können Werke des Impressionismus, des Kubismus von Andy Warhol u. a. nachgeahmt und umgesetzt werden, ohne bzw. mit stark beeinträchtigt visueller Wahrnehmung?
- Wie soll und muss ein Kunstunterricht aussehen, der dies alles Menschen vermitteln soll, deren Sehsinn beeinträchtigt ist.
- Weiter stellt sich die Frage, wie können Menschen **ohne Sehbehinderung Zugang finden** zu Werken Sehbehinderter Künstler und natürlich auch umgekehrt (also sehbehinderte Menschen zu sehenden Künstlern)?

Hier treffen ja verschiedene Wahrnehmungsarten aufeinander, die jede auf ihre Weise Zugang zum Kunstwerk sucht.

Dies alles sind Fragen, deren Beantwortung nicht einfach erscheint.

Ich denke aber, wir werden heute dazu noch einiges an Aufklärung erhalten.

Allerdings, auch wenn ich selbst noch gar nicht so richtig verstehe bzw. erfasse, wie das alles hier möglich war und ist, so fällt mir doch der Zugang zu den Werken unserer Schülerinnen und Schüler nicht schwer.

Ich fühle mich persönlich, vor allem emotional, sehr angesprochen durch alles, was ich hier sehe, seien es die **mehrdimensionalen, kubistischen, impressionistischen Bilder, die Andy- Warhol-Nachahmungen, die Pop-Art-Bilder** oder die **Linoleumschnitte, Holzobjekte, Tonarbeiten** und **Steinplastiken**.

Jedes Werk hat seine eigene Sprache, ist auf seine Weise beeindruckend und ich gebe zu, das zusätzliche Wissen, das hinter all diesen Werken blinde und sehbehinderte Künstler und Künstlerinnen unseres Berufskollegs stehen, macht mich gleichzeitig auch sehr stolz auf das, was an unseren LWL-.Schulen von vielen Menschen geleistet wird.

Stellvertretend für alle möchte ich hier nochmals Herrn Wenker und Frau Norpoth nennen, die mit ihrer Arbeit ganz augenscheinlich dem **Leitbild des Berufskollegs**, nämlich Anbieten von offenen Unterrichtsformen, handlungsorientiertem Lernen sowie Differenzierung und Individualisierung gerecht werden.

Die hier gezeigten professionellen und selbstbewussten Kunstwerke zeigen beispielhaft auch für alle anderen Fächer, wie jede/-r Einzelne in seiner persönlichen, fachlichen und sozialen Entwicklung gemäß diesem Leitbild gefördert, unterstützt und begleitet wird.

Dies alles trägt ganz wesentlich dazu bei, dass diese jungen Menschen – da bin ich ganz sicher - ihren Platz in der Gemeinschaft und in der Arbeitswelt finden werden, vor allem aber ihren privaten Lebensweg auch selbstbestimmt gestalten können, m. E. das wichtigste Ziel aller Bildungsprozesse.

Doch zurück zur heutigen Ausstellung, zu unseren jungen Künstlerinnen und Künstlern, denen ich nochmals ganz herzlich danken möchte für den wunderbaren Tag, den sie uns heute und vielen Besuchern der Bürgerhalle in den kommenden Wochen bereiten.

Als Dankeschön möchte ich euch gleich gemeinsam mit Herrn Dingerdissen noch einen Gutschein überreichen und euch alle in unser LWL-Naturkundemuseum einladen (Eintritt für alle einschließlich Begleiter frei).

Der Chefpräparator, Herr Beckmann, hält darüber hinaus ein ganz besonderes Extra-Programm für euch bereit:

Lasst euch einfach überraschen.

Ich wünsche euch jedenfalls viel Spaß und wenn ich Zeit habe, wäre ich gerne dabei.

Zum weiteren Ablauf jetzt noch so viel:

Nach mir wird Herr Dingerdissen, Vorsitzender des Schulausschusses, noch ein paar Worte an Sie / euch richten.

Danach wird möglicherweise noch ein Schüler / eine Schülerin etwas zur Entstehung der Kunstwerke sagen, bevor wir diese dann gemeinsam besichtigen und sie uns von den jungen Künstlern und Künstlerinnen erläutern lassen und natürlich steht das Buffet für alle zur Verfügung.

Ich darf nun Herrn Dingerdissen, den Vorsitzenden des LWL-Schulausschusses bitten, das Wort an Sie / euch zu richten.